

“Instead of pouring knowledge into people’s heads, we need to help them grind a new set of glasses, so they can see the world in a new way. That involves challenging the implicit assumptions that have shaped the way people have historically looked at things...”

John Seeley Brown

Dieses Zitat passt zu der Methode, um eine große Gruppe von Menschen in Gespräche miteinander zu bringen: **Das World Café.**



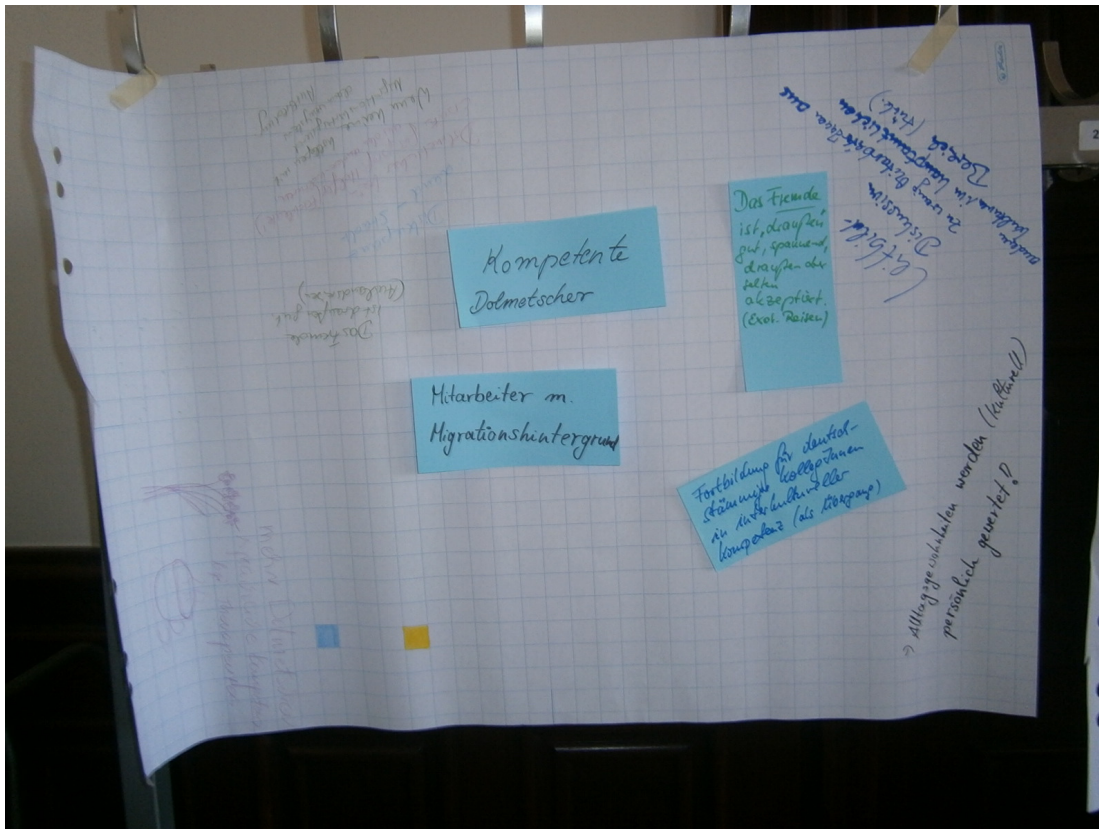
Ca. 40 Menschen kamen am Freitag gegen 11.30 zusammen, um an bunt gedeckten Tischen zu sprechen, zu zeichnen und sich auszutauschen. Das informelle Setting war gewünscht und hat Methode. So entstand eine entspannte und gleichzeitig anregende Atmosphäre, wie in einem Straßencafés, in dem sich Menschen zwanglos unterhalten. Alle hatten ein gemeinsames Thema: Dialog der Kulturen- Kulturen im Dialog, zu dem speziell noch drei Fragen gestellt wurden, die an den Tischen jeweils besprochen wurden. Dadurch, dass die „Gäste“ an den Tischen bei jeder Frage wechselten, war ein vielfältiger Austausch garantiert und so wurden auch – wie es die Methode intendiert - das gemeinsame Wissen und die kollektive Intelligenz der Gruppe sichtbar.

Die erste Frage bildete den Einstieg in die Café-Gespräche. Auf die Frage „Wozu benötige ich das Thema „Kultur“ in meiner Arbeit?“ kamen u.a. folgende Antworten:

- Kulturwissen öffnet Türen
- Kultur als Grundeinstellung, egal mit wem man es zu tun hat
- Unterschiedliche Ausbildungskulturen im gleichen Beruf
- Kultur als Möglichkeit, bewusster auf Klienten einzugehen

- Kultur spielt unbewusst in alle Lebensbereiche mit hinein
- Begleitung von Kindern/Jugendlichen in der dritten Generation
- Umgangskultur in den Einrichtungen
- Verstehen der Erziehungskulturen
- Eigene Kultur reflektieren

Eine der beschriebenen Tischdecke zur zweiten Frage: „Wo brauchen wir in unserem Verband (mehr) Dialog der Kulturen? Und was bedeutet das praktisch?“ sah so aus:



Folgende Antworten konnte man u.a. von den weiteren Tischen u.a. lesen:

- In der DGSF weiter das Thema Kultur aufgreifen
- Dialog der Kulturen in einer Einrichtung aufnehmen
- Wunsch nach einem offenen Dialog in Regional- und Fachgruppen (unvoreingenommen/kreativ)
- Welche Kultur wird auf dieser Tagung gelebt?
- Wie begegnen sich hier auf dem Kongress Fremde?
- Begegnungsräume wie Singen = Toll!
- Tagungskultur: Kunst als Ausgangsbasis für neue Begegnungen mit sich und anderen
- Der Verband könnte eine Liste mit sprachlichen Ressourcen der Therapeuten erstellen, aber auch von Berater/innen in der Jugendhilfe/Sucht

Nach einer Stunde intensiven Gesprächs antworteten die World-Café Gäste auf die zwei zur Zusammenfassung dienenden Fragen so:

**Welches Thema sollte (im Verband) weiter behandelt werden? Und wie?
Was ist aus Ihrer Sicht der nächste Schritt?**

- DGSF vermittelt Wissen über Anpassungsprozesse
- Lebensraumbezogene Erfahrungen
- Dilemma: Kirchlich gebundene Beratungsstellen haben konfessionell gebundene Mitarbeiter

Welche Impulse nehme ich von hier mit nach Hause / in die Fachgruppe / in die Arbeit?



- Mich mehr mit interkultureller Therapie auseinandersetzen
- Haltung schafft Zugehörigkeit
- Große Freude, dass viele Menschen sich für das Thema interessiert haben
- Ausgewogenen Umgang mit Kulturen finden: Kulturbegriff erweitern und auf die Kulturalisierungsfälle achten
- Fortbildung zum Thema Interkulturelle Kompetenz planen
- Der direkte Austausch im multikulturellen Team erscheint mir wichtiger als das Reden über andere Kulturen
- Häuser öffnen, Männer im Blick behalten
- Sensible Neugier
- Begegnung vor Integration

Das Ziel, während der Tagung die Möglichkeit zu bieten, ganz praktisch in den Dialog zu treten und dass “alle mit allen reden” und “alle zusammen denken”, wurde erreicht. Damit gelang, was *Maturana* auf dem Punkt bringt: *“We bring forth our worlds through the works of conversation in which we participate.”* Wir hoffen, dass uns das mit nachhaltiger Wirkung für die Kolleginnen und Kollegen sowie den DGSF gelungen ist.

Gesa Krämer und Kirsten Nazarkiewicz

www.consilia-cct.com